

# Am Ende der Lesung war es still

FI Nottuln: Buch „Ich bin ein Deserteur“ machte Zuhörer betroffen

**Nottuln.** „Ihr sogenannten Herrn, ich sage euch ganz offen, die Wahl ist schon getroffen: Ich werde desertieren.“ Eindrucksvoll stimmte das Duo Cuppatea aus Münster am Montag im voll besetzten Kaminzimmer der Alten Amtmannei die Zuhörer mit dem Lied „Der Deserteur“ von Vian und Semmer ein auf das, was dann folgte: Auf Einladung der Friedensinitiative Nottuln war Rudi Friedrich von der Organisation Connection aus Offenbach nach Nottuln gekommen, um aus

dem Buch „Ich bin ein Deserteur“ des amerikanischen Soldaten Joshua Key zu lesen.

Key trat 2003 freiwillig der Armee bei. Versprochen wurden ihm eine Ausbildung und das Verbleiben in Heimatnähe. Schon Ende 2003 wurde seine Einheit jedoch in den Irak verlegt. Nach einem Heimaturlaub tauchte Key unter. Seit 2005 lebt er mit seiner Familie in Kanada. Dort hat er um politisches Asyl gebeten. Sollte er in die USA ausgeliefert werden, droht ihm eine mehrjährige Haftstrafe.

Zunächst führte die Einheit Keys im Irak vor allem Hausdurchsuchungen durch. Rudi Friedrich las die entsprechenden Passagen, Bilder entstanden, die durch Videoeinspielungen noch konkreter wurden: Nachts mussten die US-Soldaten raus, Terroristenjagd. Die nackte Angst, den Einsatz nicht zu überleben, wurde betäubt mit Hardrock-Musik und Tabasco. Die Tür eines Hauses wird gesprengt, es wird geschrien und gebrüllt, immer das Maschinengewehr im Anschlag. Im Haus

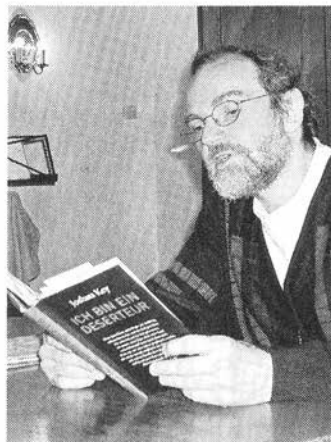
befinden sich nur Kinder, Frauen und zwei jugendliche Männer. Die werden abtransportiert zum Verhör. Das Inventar wird zerstört. Ein Mädchen aus dem Haus spricht englisch: „Warum tun Sie das?“ Joshua Key hat darauf keine Antwort.

Der Irakkrieg ist kein „normaler“ Krieg, weiß Rudi Friedrich. Es gibt keinen sichtbaren Feind. Angste und Frustrationen lassen die Soldaten an der Zivilbevölkerung aus. Die Zivilisten sind immer verdächtig und werden so zur Zielscheibe. Schätzungen gingen von 400 000 bis zu einer Millionen ziviler Opfer während der fünf Jahre Irak-Krieg aus. An diesem Krieg wollte sich der US-Soldat Key nicht mehr beteiligen. Noch heute – so schreibt er in seinem Buch – sieht er nachts sterbende Kinder, befindet er sich in einem Feuergefecht, wacht schweißgebadet auf. Es war still am Ende der Lesung in der Alten Amtmannei.

Sigrun Knoche (Alt-Stimme, Flöten und Percussion) und Joachim Hetscher (Bariton, Gitarre) griffen die Stimmung auf und sangen „Bring them home“ von Pete Seeger.



Sigrun Knoche und Joachim Hetscher untermalten mit ihren Liedern die Stimmung zum „Deserteur“-Abend.



Rudi Friedrich erzählte die Geschichte von Joshua Key.